MONOLOG · GEGENWART

Anke: Ich lege an. Ich lege ab. Er bleibt.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 3 Min · Figur: weiblich · Spielalter: ca. 38–45 · Sprache: Freie Verse

Situation. Eine kleine Motorfähre über die Elbe zwischen zwei Dörfern in Sachsen-Anhalt, ein grauer Novembernachmittag. Die Überfahrt dauert vier Minuten. Auf dem Deck haben zwei Autos, ein paar Fahrräder und Fußgänger Platz. Anke, zweiundvierzig, fährt die Fähre seit zwanzig Jahren, wie vorher ihr Vater. Heute ist ein älterer Mann im dunklen Mantel eingestiegen. Er ist jetzt sechsmal hin und zurück gefahren und steigt nicht aus.

(Das Deck einer kleinen Fähre, angedeutet durch eine Bank und ein Steuerhäuschen. Grauer Himmel. Anke, zweiundvierzig, in Öljacke und Mütze, steht am Ruder. Auf der Bank sitzt ein Mann im dunklen Mantel, unbeweglich.)

Ich lege an.
Ich lege ab.
Vier Minuten rüber, vier Minuten zurück,
seit zwanzig Jahren,
wie mein Vater vorher, dreißig Jahre lang.

Ich kenne jeden, der hier fährt.
Frau Lehmann mit dem Hund, dienstags.
Die Kinder aus Sandau, morgens um sieben,
die schlafen auf dem Fahrrad.
Den Postboten, der immer winkt,
auch wenn ich direkt neben ihm stehe.

Den Mann da kenne ich nicht.
Er ist um zwei gekommen.
Jetzt ist es halb fünf.
Er ist sechsmal rübergefahren
und sechsmal zurück.
Er hat einmal bezahlt.

(Sie legt am Ufer an. Niemand steigt ein. Der Mann bleibt sitzen. Sie legt wieder ab.)

Er sieht nicht aufs Wasser.
Die meisten sehen aufs Wasser.
Er sieht auf das andere Ufer,
und wenn wir da sind,
sieht er auf das Ufer, von dem wir kamen.

Mein Vater hat gesagt:
Auf so einer Fähre lernst du die Leute kennen,
weil keiner weg kann.
Vier Minuten, und keiner kann weg.
Manche reden in vier Minuten mehr
als in vier Jahren.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.

Der Mann redet nicht.
Er hält einen Zettel in der Hand.
Eine Adresse, glaube ich.
Drüben, in Büttnershof.
Er hat den Zettel sechsmal aufgefaltet
und sechsmal wieder zu.

(Anke stellt den Motor leiser. Sie nimmt eine Thermoskanne aus dem Steuerhaus und schenkt einen Becher ein.)

Ich weiß nicht, wer da wohnt.
Vielleicht eine Tochter.
Vielleicht jemand, dem er was schuldet.
Vielleicht jemand, der nicht mehr da ist.
Es geht mich nichts an.

Aber er sitzt auf meiner Fähre.
Und meine Fähre fährt nur hin und her.
Sie bringt niemanden ans Ziel.
Sie bringt ihn nur bis ans Ufer.
Den Rest muss er laufen.

(Sie geht zur Bank und stellt den Becher neben den Mann.)

Ich sage: Tee. Mit Zucker.
Ich sage: Um sechs ist die letzte Fahrt.
Ich sage: Danach fahre ich Sie
noch einmal rüber, wenn Sie wollen.
Umsonst.

Er sagt nichts.
Er nimmt den Becher.
Er hält ihn mit beiden Händen.

(Anke geht zurück ans Ruder.)

Ich lege an.
Ich lege ab.
Er bleibt.
Noch.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.